

## Gewinnen

*Winning isn't everything. It's the only thing.*  
—(Amerikanischer Spruch)—

In einer Fernsehdoku über den Eisenbahnkönig Cornelius Vanderbilt und den Ölmagnaten John D. Rockefeller wurde deutlich, dass es beiden einfach ums Gewinnen ging. Was sie zum Wohle der Menschheit entwickelt und hergestellt haben mochten, diente als Mittel zu diesem Zweck.

Kinder spielen miteinander. Bald aber werden sie angehalten, *gegeneinander* zu spielen, so dass eines gewinnt, das andere verliert. Sport ist so. Krieg ist so. Die neoliberale Wirtschaft ist so. (Und selbstverständlich sind Super-Helden, Hollywood-Filme und 'Ballerspiele' so.)

Zum Gewinnen braucht man einen Gegner. Also einen, mit dem höchstens zu Täuschungszwecken kooperiert wird. Wer nur gewinnen will, der weiß nicht, was er tun soll, wenn es keinen Gegner gibt. Der erste Schritt besteht dann darin, einen Gegner zu finden oder aufzubauen.

Gewinnen geht weit über einfachen Wettbewerb hinaus. Wer nämlich unbedingt gewinnen will, wird notfalls einwilligen, etwas zu verlieren, solange der Gegner noch mehr verliert. Und er wird es nicht zulassen, etwas zu gewinnen, wenn der Gegner noch mehr gewinnt. Alles Gerede über rationale Entscheidungen in Kooperations-Szenarien (wie etwa dem *Gefangenendilemma*) oder über die vielbeschworenen Win-Win-Situationen wird zur Augenwischerei.

Manche calvinistisch beeinflusste reformierte Kirchen nehmen das Gewinnen als Hinweis darauf, ob einer — nach Gottes schon vorher bestimmtem unveränderlichen und unergründlichen Ratschluss — auserwählt ist oder in die Hölle kommt. Auch hier gibt es also schon Gewinner und Verlierer. Gewinnen ist *sub specie aeternitatis* von größter Bedeutung. Die zahlreichen individu-



ellen Verlierer können sich vielleicht damit trösten, dass sie als Gruppe bzw. Nation gegen andere Gruppen gewinnen und dafür Opfer bringen. —Sie dürfen natürlich nicht mitkriegen, wem sie die Opfer wirklich bringen. Das scheint auch gut zu funktionieren.

Freiheit ist in diesem Zusammenhang das Recht, sich am Spiel ungehindert zu beteiligen ("pursuit of happiness", "from rags to riches" — der amerikanische Traum). Die Möglichkeit des Gewinnens — damit auch des Verlierens — soll jedem offenstehen. Da darf sich auch der Staat nicht einmischen. Er hat die Aufgabe, nach innen ein paar Regeln aufrechtzuerhalten, die das Spiel ermöglichen, und nach außen fremde Gruppen und Nationen am Gewinnen zu hindern.

Im Gewinn-Spiel gibt es Verbündete aber keine Freunde, Zusammenarbeit aber kein Vertrauen, Vergeltung aber keine Vergebung.

Und niemals Frieden.